Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 153 (1874)

Artikel: Dr. Joachim Heer, Landammann des Kantons Glarus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Joachim Heer, Landammann des Rantons Glarus,



wurde im Jahre 1825 geboren. Er ist der Sohn des Anno 1837 verstorbenen Landamsmanns Bosmus Heer von Glarus und Sprößling einer alten protestantischen Familie, die im Lande Glarus seit mehreren Generationen die

bedeutendsten, weit über seine Marken bekannt geworbenen Staatsmänner stellte.

Joachim Heer zeichnete fich in seiner frühesten Jugend durch große Talente, Lernbegierde und rasche Auffassung aus. Seine Mutter, welche

1

den Haupttheil seiner Erziehung leitete, wird als eine Frau von hohem Geiste, klugem und energischem Wesen geschildert. Das Borbild seiner Boreltern mochte wohl den jungen Heer bestimmen, in ihre Bahn einzulenken und sich für den Dienst des Vaterlandes zu bilden. Mit 15 Jahren verließ er die heimatliche Sekundarschule und bezog das Ghmnasium in Zürich; er widmete sich mit gleicher Freudigkeit den eigentlich klassischen Studien, wie den realen Fächern, ganz besonders der Mathematik. Auf den Universitäten zu Zürich, Heidelberg und Berlin erweiterte er seine Kenntnisse in der Rechtswissenschaft, und größere Reisen, ein längerer Ausenthalt in Genf und Paris vollendeten

feine Bildung.

In dem für unser Baterland fehr bewegten Jahre 1847 kehrte Heer als Dr. juris in seine Beimat zurud, murde durch das Bertrauen feiner Mitbürger sofort zum Rathsherrn erwählt und versuchte seinen Ginflug bei der von dem glarnerischen Landrathe an die Befandten der Tagfatung zu ertheilenden Inftruktion in dem Sinne geltend zu machen, daß vorläufig noch kein bemaffnetes Einschreiten gegen den Sonderbund beschlossen werde; allein umsonst. Von Haus aus im befferen Sinne des Wortes von kon= servativem Wesen und wohl auch unter dem Eindrucke ber zu jener Beit an ben beutschen Universitäten siegreichen "historischen Schule", wollte er die alten Kantone, die Wiege unferes Schweizerlandes, schonen, jedoch die Ereignisse nahmen unerbittlich ihren Gang und die Tagfatung beschloß befanntlich: Aufstellung der Armee und Auflösung des Sonderbundes. Rach dem demofratischen schweizerischen Militärsuftem mußte auch heer, der Gegner diefes Beschluffes, ins Feld ziehen. — Bald mar die Rebellion bes Sonderbundes erdrückt; es kam die Zeit der Regeneration und die neue Bundesverfaffung wurde das Paladium der Ordnung und des Friedens. Mit ganzem Berzen schloß fich Beer dieser neuen Ordnung an und erftieg die höchften kantonalen Stellen. Im Jahr 1848 wurde er Mitglied des Civilgerichts, 1852 Landstatthalter, 1857 Landammann und Mitglied des National= rathes. Hier machte sich heer bald bemerkbar, murde Mitglied verschiedener Rommiffionen, in einzelnen Referent. Er ift Unhänger der Bundes-

politit nach innen und außen, wie diese sich feit 1849 festgestellt hat, dabei aber beftrebt, die gefunden Eigenthümlichkeiten der Rantone gegen den Andrang zuweitgehender Centralisation zu mahren. 1860 murde Beer Prafident der gemeinnütigen Gefellschaft, 1862 Bizepräfident und 1863 Prafident des Nationalrathes. Seit diefer Zeit ift beffen Bedeutung fortwährend gemachsen und die Verdienste, welche er sich in all seinen amtlichen Stellen erworben hat, find groß. Nachdem sich heer im Jahr 1864 als Vorfitender der 15gliedrigen Rommiffion, welche über den frangofischen Sandelsvertrag Bericht erstatten mußte, durch gründliche Sachkenntnisse ausgezeichnet hatte, murde er am 20. April 1867 zum schweizerischen außerordentlichen Gefandten und bevollmächtigten Minifter bei Breugen und den drei an die Schweiz grenzenden süddeutschen Staaten Baden, Bahern und Württemberg er= nannt, von welcher Stelle derfelbe am 2. Dez. gleichen Jahres auf wiederholtes Berlangen wieder entlaffen worden ift. Seither findet fich Beer wieder unter den erften Stimmführern bes Nationalrathes. Jeder zeitgemäße Fortschritt hat auf seine Bertheidigung zu rechnen. Was derselbe für das unglückliche, im Jahr 1861 abgebrannte Glarus gethan, sowie überhaupt die hervorragenden Dienste, die er als erster Magistrat des Kantons demselben in den ver= fciedenen Zweigen der Gefetgebung und Berwaltung leiftete, find tief in das Herz des Glarner Volkes und aller guten Eidgenoffen eingeschrieben.

Buchdruck - Schnellpreffen.

Seit dem Jahre 1450, in welchem Johannes Gutenberg, gewöhnlich "Henne Gensfleisch von Sulgeloch" genannt, mit dem reichen Bürger Johannes Fust in Mainz einen Vertrag zur Einrichtung einer Buchdruckerei abschloß, nachdem er den Guß metallener Buchstaben ersunden, seit diesem Jahre hat sich die Buchdruckerkunst in großartigster Weise vervollkommnet, wie aus Nachstehendem hervorgeht. Das in London erscheinende Weltblatt "Times" wird seit einigen Jahren mittelst einer von Walter ersundenen Dampspresse gedruckt, welche Großartiges leistet. Die "Times" wird von dieser Maschine auf beiden Seiten zugleich bedruckt und zwar auf Papierrollen, welche je 32,000 Fuß lang sind